

Kritiker mehr verärgert

Zum Artikel „Neuer Strom aus dem Lech“ vom 3. Mai und „Ein Plädoyer fürs Lechkraftwerk“ (AZ vom 5. Mai):

Ich selbst nehme am Holbein-Gymnasium an dem P-Seminar „Life am Lech“ teil. Wir haben uns ausführlich mit den verschiedenen Ansichten, pro und contra eines Wasserkraftwerks und auch mit Renaturierungsmöglichkeiten auseinandergesetzt.

Herr Hintersberger lud in den Kolpingsaal nur von ihm geladene Gäste ein, er lud nur seine Zielgruppe ein, um diese zu informieren. Doch sind seine Zielgruppen nicht Naturschützer? Naturschützer, die sich gegen das Wasserkraftwerk einsetzen und den Bau verhindern möchten. Naturschützer, die er überzeugen sollte?

Mit der Einstellung von Hintersberger wird er nur die Teile der Bevölkerung, die sowieso seiner Meinung sind, noch mehr überzeugen, die Kritiker jedoch immer mehr verärgern und ihnen aus rein psychologischer Sicht ein Motiv geben, weiter für den freien Lech zu kämpfen. E.ON. Wasserkraft GmbH behauptete, dass die problematische Eintiefung des Flussbettes mit dem Kraftwerk nichts zu tun habe. Aber kann dieses Problem nach dem Bau des Kraftwerks überhaupt noch gelöst werden, oder wird es womöglich noch schlimmer? Fragen über Fragen, denen E.O.N wahrscheinlich immer nur mit langweiligen Floskeln wie: „Im Unterschied zur veröffentlichten Meinung haben wir Rückhalt in der Bevölkerung“ entgegnet. Unser Lech, so schön wie die Isarauen, hoffentlich bald kein Traum mehr!

Michael Duré, Augsburg